

Halten zu Gnaden, Majestät, habe Ew. Majestät Briefe und Biographien gelesen und fast die ganze Lyrik Ew. Majestät auswendig gelernt.

Ist ja allerhand, monsieur! — Und nun glaubt Er zu wissen, wie es im Innern des alten Fritz aussieht? Er klopft mehrere Male mit der Faust auf die Brust. Wie es hier drinnen aussieht? —

Er lachte bitter. —

Na, nichts für ungut, monsieur Gebühr. Komm Er, wir trinken zusammen eine Bouteille.

Er aß nicht gerade vorbildlich, trank, während er kaute, seinen Wein und wischte sich des öfteren mit dem Tischtuch den Mund ab.

Gebühr war entsetzt! — Waren das königliche Manieren und Gesten? — Wenn er es wagen würde, derartiges im Film zu bringen, horrible! — —

Plötzlich meinte der Alte, es würde ihn sehr interessieren zuzusehen, mit welchen Mitteln Gebühr Maske zu seinem Fridericus mache.

Dazu hätten Majestät schon morgen früh Gelegenheit, man probiere gerade eine Szene vom „Flötenkonzert“, dem neuen Fridericus-Tonfilm: wenn Majestät morgen früh um 9 Uhr im Filmatelier in Neubabelsberg sein könnten?!

Der Alte sagte zu und frohvergnügt schieden die beiden voneinander, der imperator rex und der imitator rex! —

Mit militärischer Pünktlichkeit erschien am andern Morgen der Alte im Atelier, feierlichst empfangen vom Direktor, dem Regisseur, den Darstellern und der gesamten Komparserie.

Da er sich für den ganzen Filmrummel sehr zu interessieren schien, führte man ihn herum und klärte ihn über alles auf. — Darauf ging er, begleitet von Herrn Gebühr, in dessen Garderobe, wo er bewundernd zusah, wie dieser mittels Perücke und Schminke sich allmählich in sein Ebenbild verwandelte. Als beide dann zugleich in den Spiegel blickten, meinte der Alte: „Ganz nett, monsieur Gebühr, aber so echt wie ich sieht Er doch nicht aus.“

Der Regisseur ging mit Herrn Gebühr die nächste Szene durch. Das Spiel konnte beginnen. Man probte zuerst, ohne den Mann an der Kurbel in Anspruch zu nehmen.

Es klappte nicht ganz!

Gebühr war nervös, ihn genierte scheinbar die Anwesenheit des Königs, was man verstehen konnte. —

Plötzlich meinte dieser, ob man nicht ihn die Rolle spielen lassen könnte, echter könne sie doch gar nicht dargestellt werden. Das Publikum müsse natürlich in dem Glauben gelassen werden, daß Herr Gebühr die Rolle mime und das dafür ausbedungene Honorar auch ihm zufalle.

Man war restlos begeistert; auch Herr Gebühr, anfangs etwas indigniert, stimmte schließlich zu. Das sollte ein Film werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hatte! —

Der Alte wurde vom Regisseur instruiert.

Er hatte vor seinem Schreibtisch Platz zu nehmen, mehrere Akten mit einem Federkiel zu unterzeichnen, die Tabakdose hervorzuholen, zu schnupfen und einen soeben eintretenden Minister stehend zu empfangen.